Schweizer Fernsehen DRS-Verwaltung mit eigenem Fernsehsender : völlig überfordert

Autor(en): **Ellenberger, Gottlieb / Slíva, Jií**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 32

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-614319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Fernsehen DRS-Verwaltung mit eigenem Fernsehsender

Völlig überfordert

Von Gottlieb Ellenberger

Es ist noch nicht einmal fünf Jahre her, dass der Ökonomie-Student Ludwig Fahrny seine Bewerbung an das Schweizer Fernsehen DRS schickte. Und schon vor zwei Wochen hat er eine Antwort bekommen. Besorgt fragt Fahrny nach, ob es schlimm sei, dass er mittlerweile schon einen Doktortitel, einen Job in der Eidgenössischen Verwaltung, drei Kinder und mindestens so viele graue Haare habe ...

Zerstrittene Redaktion

Programmdirektor Peter Schellenberg beruhigt Fahrny («Graue Haare machen sexy – ich bin der lebende Beweis dafür!») und schickt ihn – vor dem eigentlichen Anstellungsgespräch – auf einen Betriebsrundgang durch das Fernsehstudio am Leutschenbach. Die Führung übernehmen die versierten Betriebsbuchhalter Gandolfi und Waldmeier.

«Hier zum Beispiel ist die Planung Information», erklären Gandolfi und Waldmeier dem Neuling mitten in einem der unendlich langen Gänge im Fernsehgebäude. Fahrny sieht im Büro nur einen sichtlich überforderten Guido Wüest am Konferenztisch sitzen; ihm gegenüber streiten sich Ueli Haldimann, Peter Studer und Helen Issler erbittert um einen Inland-Beitrag.

Alles durchorganisiert

«Hier werden die Aktivitäten der Sendungen 10 vor 10, Tagesschau und Schweiz aktuell koordiniert», erklärt Waldmeier. Nach einem kurzen Blick auf die ellenlange Sitzungsliste bemerkt Ludwig Fahrny schüchtern, dass die Koordination sicher klappe. Mit dem Brustton der Überzeugung antwortet Waldmeier: «Nein, aber die wichtigen Entscheide können so auf einen späteren Termin verschoben werden!»

Ein paar Büros weiter präsentieren Gandolfi und Waldmeier die sogenannte DZA: «In grauen Vorzeiten – im Jahre 1992 und noch früher – war es möglich, eine Leitung für das Überspielen eines Tagesschau-Beitrags vom Bundeshaus nach Zürich mit nur einem Telefon zu bestellen. Mit diesen hemdsärmligen Manieren haben wir, Gott sei Dank, gründlich aufgeräumt...»

«Seit ein paar Monaten darf der Bundeshaus-Korrespondent seinen Techniker im Studio Bern bitten, die Aktualitäten-Koordinationszentrale im Studio Zürich darauf hinzuweisen, dass sie den Schaltraum im Stockwerk darunter auffordert, bei den Technikern im PTT-Richtstrahlzentrum auf dem Albis eine Leitung zu bestellen.» Gandolfi macht eine lässige Handbewegung: «Das Ganze nennt sich systematische Entflechtung!»

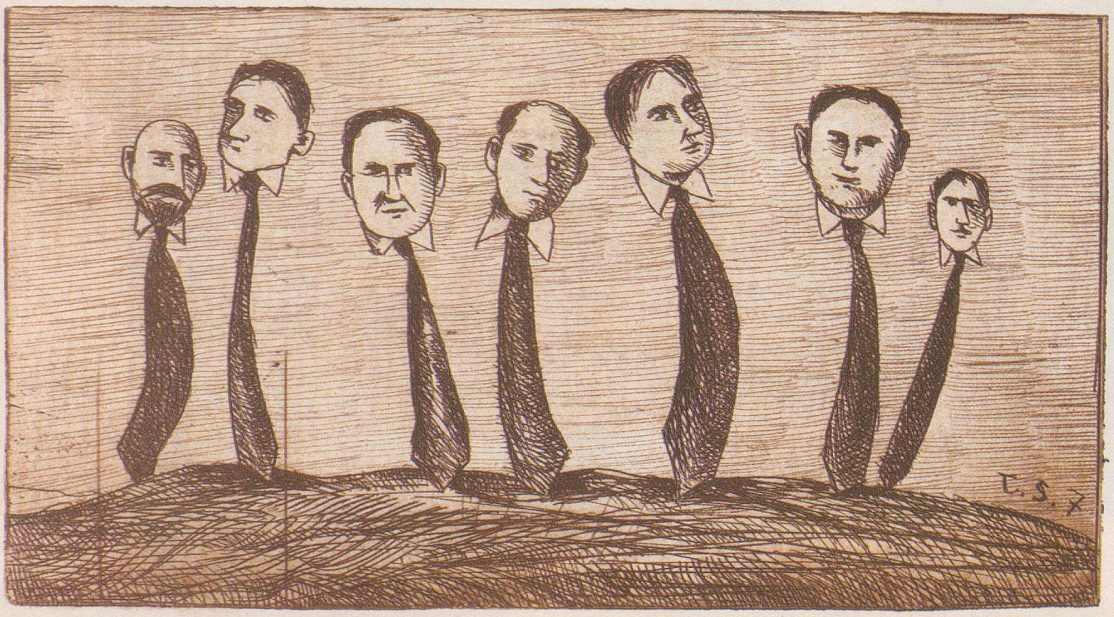
Und Waldmeier doppelt nach: «Weil die systematische Entflechtung natürlich koordiniert werden muss, wurde die DZA geschaffen. Hier sitzen rund um die Uhr sympathische Mitarbeiterinnen!» Erstaunt fragt Fahrny, was die Abkürzung DZA bedeute. «Das haben wir noch nicht herausgefunden. Von den TV-Journalisten hat die DZA den Übernamen Dampfzentrale bekommen, weil hier mit viel Energie heisse Luft produziert wird!»

Zum Schluss der Betriebsführung zeigen Gandolfi und Waldmeier dem Neuling ihr eigenes Büro – und ihr Lebenswerk, einen feuerroten Bundesordner! «Weil die TV-Mitarbeiter bei komplexen Arbeitsabläufen intellektuell überfordert sind, haben wir in jahrelanger Arbeit einen dicken Bundesordner mit eintausendeinhundertelf Richtlinien geschaffen», erklärt Gandolfi.

Doch nicht zum TV

Waldmeier öffnet den Bundesordner und sucht eine besonders eindrückliche Anordnung: «In unserem Kompendium finden auch die vertrottelten Tagesschau-Redaktoren, die möglicherweise nur ein Publizistik- oder Germanistikstudium und keinen KV-Abschluss haben, klare Anweisungen. Zum Beispiel in den Richtlinien über das Öffnen der Post, dem Reglement 200/10.89/P+V/gan & wal.»

Ludwig Fahrny bedankt sich bei Gandolfi und Waldmeier für den eindrücklichen Betriebsrundgang durch die heiligen Hallen des Schweizer Fernsehens DRS. Wieder zu Hause, zerreisst er sofort sein Bewerbungsschreiben. Am nächsten Tag sitzt Fahrny wieder an seinem alten Schreibtisch im Eidgenössischen Bundesamt für Statistik, Sektion Logistik und Information. Dort stören ihn wenigstens keine Fernsehjournalisten bei der Arbeit.



JIŘÍ SLÍVA